

LESEN, SEHEN, HÖREN

Von klingenden Gartenzäunen und hungrigen Wölfen



Zé Oliveira und Julian Sartorius

Musik ohne Instrumente

«Ich habe begonnen, auf allem möglichem zu spielen», erinnert sich Julian Sartorius an seine Zeit an der Jazzschule zurück. Vor siebzehn Jahren begann der Berner Schlagzeuger Schlagzeug ohne Trommel und Becken zu spielen. Mit Schlagzeugstöcken spielt er auf Eichen, auf Statuen oder auf Gartenzäunen: «Es war ein schleicher, natürlicher Prozess», erinnert er sich. Die Suche nach neuen akustischen Möglichkeiten sei dabei sein Antrieb gewesen.

Ähnlich unkonventionell ging der Dietiker Akkordeonist Zé Oliveira vor, der eigentlich bildender Künstler ist. Oliveira brannte Keramik – und so entstanden auch seine ersten Instrumente, die in seinem Schaffen bald die Musik überhand nehmen liessen. Unzufrieden über den kommerziellen Aspekt im Leben eines Plastikers, beschäftigt er sich seit dem Jahr 2011 mit Programmierung und Konstruktion verschiedener neuartiger Instrumente. «Mit Hilfe einer Software nahm ich für ein Bühnenprojekt die Bewegungen der Schauspieler auf und verwandelte sie in Klänge», erzählt er. Ähnlich funktioniert auch die von ihm entwickelte «Taschenlampen-Bluesorgel». Mit diesem Instrument kann man mittels Lichtkegel einer Taschenlampe Orgelklänge generieren.

Die Technologie steht für Oliveira aber im Hintergrund: «Die Kreativität ist der Motor, ich möchte Leute bewegen und Menschen ermöglichen, etwas auszulösen», führt er aus. «Leute bewegen», das ist für ihn bei seiner bildreichen Musik ganz zentral. Deshalb spielt er wohl auch so facettenreiche Tanzmusik. Von Traditionen fordert er, dass sie sich der heutigen Notwendigkeit anpassen. Er nimmt sich von ihnen, was ihn interessiert. Oliveira ist der Meinung, dass Traditionen oft

falsch verstanden werden: «Wir verkennen die Ursprünge einer Melodie allzu oft.» Oliveira bewundert den Klang, wie er generiert wird.

«Die Musik ist der Chef», sagt Sartorius, sich ganz von Traditionen zu verabschieden findet auch er falsch. «Ich will Bestehendes variieren und langsam verändern.» Regeln gibt es bei ihm kaum, nur: «nichts kaputt machen». Er bespielte auch schon Statuen, die für den Ort wichtig waren, den er bespielte. Sartorius liebt den Moment, die Frische der Zufälligkeit. Er mag es, mit dem Publikum zusammen zu entdecken und spontan mit seinen Entdeckungen zu arbeiten. Trotz dieser Freiheit will er die technischen Möglichkeiten als Schlagzeuger optimal nutzen. «Genauere Ziele verfolgen und dranbleiben, nur so kann sich etwas Besonderes entfalten.»

Beide Musiker verlangen ihrem Publikum viel ab. Ihre Musik lädt ein, mittendrin zu sein statt bequem zurückzulehnen. Oliveira und Sartorius verabschieden sich nicht von musikalischer Tradition, wollen «nichts kaputt machen», versuchen aber mit ihrer Musik weiterzugehen. Und das vielleicht auch auf Pfaden, die noch nie beschrritten wurden und von denen noch niemand weiss, wie sie klingen. Auch sie selber nicht.

Cäsar Künzi ist Musikwissenschaftler und lebt in Winterthur. Neben verschiedenen Radiosendungen auf Radio Stattfilter und Radio Lora ist er als DJ aktiv. In seinem Studio nimmt Künzi seine und die Musik von anderen analog auf Band auf.